

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG  
WIEN, 23. JANUAR 1782

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 660]

*Mon très cher Père!*

Vienne ce 23 de Janvier

1782

Es ist nichts unangenehmers als wenn man so in ungewisheit, ohne zu wissen was  
5 geschieht, leben muß; – so ist nun dermalen mein fall in betreff meiner *accademie*; –  
und eines Jeden der eine zu geben willens ist. – der kayser war schon verflossenes  
Jahr gesonnen die ganze fasten durch mit den schauspiellen fort zu fahren. – vielleicht  
geschieht es diesmal; – *Basta*; – wenigstens bin ich doch des tages versichert, |: wenn  
nicht gespielt wird, |: nemlich des 3:<sup>ten</sup> Sonntags in der fasten. – wenn ich es nur 14  
10 Tage vorher gewis weis, dann bin ich zufrieden; denn sonst ist mein ganzes *Concept*  
verrückt – oder ich muß mich umsonst in unkösten setzen. – die gräfin Thun, Adam-  
berger und andere gute freunde rathen mir ich soll aus meiner Münchner Oper die  
Besten Sachen herausziehen und sie alsdann im Theater auf=führen; und nichts als  
ein *Concert*, und zuletzt eine *Phantasie* spielen. –  
15 Ich habe es auch schon im Sinne gehabt, und nun bin ich ganz dazu entschlossen,  
besonders weil *Clementi* auch eine *Accademie* geben wird. – da hab ich folglich schon  
einen kleinen *avantage* über ihn. – besonders da ich es vielleicht zweymal geben kann.  
– – Ich habe mich beym Peisser angefragt; es ist aber kein brief da. – Nun will ich ihnen  
wegen dem wenigen gewissen meine Meýnung sagen. – Ich habe hier auf dreýerley  
20 sachen mein augenmerk. – das Erste ist nicht gewis, und wenn auch – vermuthlich  
nicht viel – das zweýte wäre das beste – – aber gott weis ob es geschieht – und das  
dritte – wäre nicht zu verrachten – nur schade daß es nur das *futurum* und nicht das  
*Præsens* seýn könnte. – das Erste ist der Junge fürst liechtenstein, |: er will es aber  
noch nicht wissen lassen :| dieser will eine *Harmonie* Musick aufnehmen, zu welcher  
25 ich die stücke setzen soll – da würde freýlich nicht viel ausfallen – doch wenigstens  
wäre es etwas sicheres – und ich würde den *accord* niemalen anders als lebenslänglich  
eingehen – das zweýte |: welches aber beý mir das Erste ist – |: ist der kayser selbst. –  
wer weis – ich will mit h: v: Strack davon reden – ich zweifle nicht daß er das seinige  
gewis dabeý thun wird – denn er zeigt einen recht guten freund von mir. – doch ist den  
30 Hofschranzen niemalen zu trauen. – die Rede des kayzers gegen mich, hat mir einige  
hofnung eingeflöst. – grosse herrn hören dergleichen reden nicht gerne, geschweige  
daß sie selbst solche führen sollten; sie müssen immer einen Metzgerstich erwarten  
– und dergleichen sachen wissen sie sonst hübsch auszuweichen. – das dritte ist der  
Erzherzog *Maximilian* – beý diesem kann ich sagen daß ich alles gelte – er streicht  
35 mich beý allen gelegenheiten hervor – und ich wollte fast gewis sagen können, daß  
wenn er schon Churfürst von kölln wäre, ich auch schon sein kapellmeister wäre. –  
Nur schade das solche herrn nichts im voraus thun wollen. – das simple versprechen  
getraute ich mir schon heraus zu locken – allein was hilft mir das für itzt? – baares

geld ist besser. – – liebster, bester vatter! – wenn ich von unsern lieben gott schriftlich  
 40 haben könnte, daß ich gesund bleiben, und nicht krank seÿn werde – O so wollt' ich  
 mein liebes, treues Mädchen noch heute heÿrathen. – ich habe nun 3 *scolarinen*. – da  
 komm ich das Monath auf 18 ducaten. – denn ich mache es nicht mehr mit 12 *lectio-*  
*nen* sondern Monathlich. – ich habe mit schaden erfahren, daß sie oft ganze wochen  
 ausgesetzt – Nun aber mögen sie lernen oder nicht, so muß mir Jede 6 dugaten geben.  
 45 – auf diese art will ich noch mehrere bekommen – doch brauch ich nur noch eine, mit  
 viern habe ich genug, das macht 24 dugaten, das sind; 102 fl: und 24 kr: – mit diesem  
 kann man hier mit einer frau | : still und ruhig wie wir zu leben wünschen :| schon  
 auskommen. – allein wenn ich krank werde – so haben wir keinen kreutzer einzuneh-  
 men. – ich kann freÿlich das Jahr wenigstens eine oper schreiben. ich kann alle Jahr  
 50 eine *accademie* geben. – ich kann sachen stechen lassen. – sachen auf *suscription* heraus-  
 geben – es giebt auch andere bezahlte *accademien*. besonders wenn man lange in einem  
 orte ist, und schon *credit* hat. – solche sachen wünschte ich mir aber nur als *accidentien*  
 und nicht als Nothwendigkeiten zu betrachten. – doch – wenn es nicht geht, so mus es  
 brechen – und ich wage es eher auf diese art, als daß ich lange warten sollte. – mit mir  
 55 kann es nicht schlechter – sondern es muß immer besser gehen. warum ich aber nicht  
 mehr lange warten kann – ist nicht allein – meinetwegen – sondern hauptsächlich –  
 ihrentwegen – Ich muß sie sobald möglich erretten – davon werde ihnen im Nächsten  
 briefe schreiben. – Nun leben sie wohl. ich küsse ihn 1000mal die hände, und meine  
 liebe schwester umarme ich vom ganzen herzen, und bin Ewig dero

60

gehorsamster Sohn  
 W: A: Mozart manu propria

[Adresse, Seite 4:]

| de vienne |  
 65 À  
 Monsieur  
 Monsieur Leopold Mozart  
 maitre de la Chapelle de S: A: R:  
 l'archeveque de et à  
 70 Salz Bourg